

Ostermeditation 2007

Ein Emmausweg

Fortgehn-aufbrechen- nicht vom Ort des Grauens, vielmehr vom bergenden Zuhause-
Zum Abschied nochmals über die Felder- durch den Wald gestreift, so vertraut-
In mir der Abschiedsschmerz- ein tiefes Weh wie ein Streben-
Dann aber entschlossen gegangen und alles hinter mir lassend-
Selbst das schöne Fahrrad-
Der Blick nach vorne, nicht zurück und alsbald ein Gefühl großer Freiheit und bleibender Freude-
Die geheimnisvolle Gestalt auf dem Weg, zum Mitgehn bereit- auch sie fehlt nicht-
Immer war da jemand an meiner Seite, Wegweisend, Rat gebend Oft wars ein Fremder, irgendjemand-
Dieses: ?Wir aber glaubten? kenne ich auch-
Oft und oft kam es anders, als ich es meint. Immer aber erwies es sich als das Größere, das Türen öffnete in nicht geahnte Weiten-
Zweifel und Nicht ?
Verstehn, Fragen Ringen gab es genug-
Auch das Brennen des Herzens gab es-
Beim Hören auf ein Wort- Beim stillen Lesen der Bibel bei der Lektüre kostbarer Bücher-
in Gesprächen und Bibelrunden-
Vieles wurde hell, wachsen im Verstehn, Geheimnisse gaben sich preis-
Und dann das Einkehren und Ausruhn- das Zusammensitzen und Feiern-
Das Brechen des Brotes und das Trinken aus dem Becher-
Das bestürzende Aufgehn der Augen des Herzens-
zum Beispiel damals auf dem Sinai oder in der Grabeskirche in Jerusalem und immer wieder in schlichter Alltäglichkeit-
Die Umwerfende Erkenntnis. du bist keiner Täuschung erfolgt-
Vielmehr der ganzen und größeren Wirklichkeit-
Er war es, der wegrief, er war der Fremde, er gab mir sein Wort ER-
in immer neuen Gestalten, immer war es ER.